

Befragung der Bürgerinnen und Bürger in Schwarzach

Darstellung der Ergebnisse

Arbeitsgruppe für Sozialplanung und Altersforschung (AfA), München

Arbeitsgruppe für Sozialplanung und Altersforschung

Spiegelstr. 4

81241 München

Sabine Wennig

Doris Rudolf

München, November 2019

1. Inhalt

1. Inhalt	2
2. Vorbemerkung	3
3. Demographische Entwicklung in Schwarzach.....	4
4. Demographische Daten der Befragten	5
5. Leben in Schwarzach	7
6. Wohnen.....	12
Wohnsituation.....	12
Wohnwünsche.....	15
8. Soziales und Teilhabe	17
9. Mobilität.....	17
10. Unterstützung und Hilfe - leisten und erhalten	19
11. Sonstige Hinweise und Vorschläge	23
12. Schlussfolgerungen aus der Befragung im Hinblick auf eine „seniorenfreundliche Gemeinde“	25

2. Vorbemerkung

In Schwarzach fand im Juli / August 2019 eine Befragung der Bürgerinnen und Bürger ab einem Alter von 18 Jahren statt. Ziel war es, mehr über die Lebensbedingungen und die Versorgungssituation sowie die Wünsche und Bedürfnisse der Menschen in der Gemeinde zu erfahren. Dabei lag ein Schwerpunkt bei Fragen zum Leben im Alter in Schwarzach.

Im Juli erhielten 1.796 Bürgerinnen und Bürger postalisch einen vierseitigen Fragebogen zugesandt. Die Beteiligung an der Befragungsaktion war gut: 397 Fragebögen wurden zurückgesandt und konnten in die Auswertung eingehen. Die Rücklaufquote beträgt somit 22,1 %.

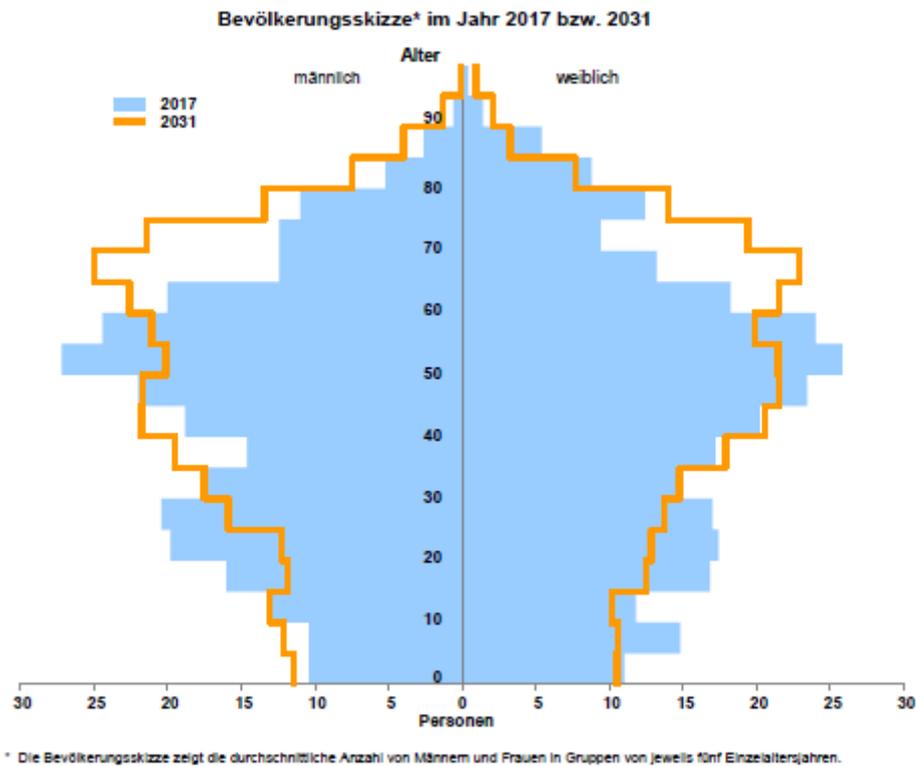
Ein Teil der Fragen wandte sich scherpunktmäßig an diejenigen, die bereits im Seniorenalter sind oder sich mit dem Thema „Leben im Alter“ auseinandersetzen, etwa weil sie selber jemanden aus dieser Altersgruppe versorgen oder bereits über die eigene Zukunft nachdenken. Die entsprechenden Fragen wurden von der Mehrheit der Befragten, aber nicht von allen beantwortet (keine Angabe).

Ein Teil der Auswertungen wurde danach differenziert, ob die Antwortenden der Altersgruppe unter 65 Jahren angehören, oder bereits im Rentenalter sind (65 Jahre und älter).

Wir bedanken uns bei all denjenigen, die sich an der Befragung beteiligt haben.

3. Demographische Entwicklung in Schwarzach

Das Bayerische Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung gibt für alle Bayerischen Kommunen einen Demographie Spiegel heraus, der eine Bevölkerungsprognose bis zum Jahr 2031 enthält¹. Derzeit leben in Schwarzach lt. dieser Zusammenstellung rd. 500 Bürgerinnen und Bürger die 65 Jahre und älter sind. Bis zum Jahr 2031 ist mit einem Zuwachs dieser Altersgruppe auf 720 Personen zu rechnen.



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung 2019

Gegenüber dem Jahr 2017 bedeutet dies einen Zuwachs von rund 50 Prozent in der Altersgruppe über 65 Jahren, während die jüngeren Altersgruppen abnehmen.



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung 2019

¹ Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung: Demographie-Spiegel für Bayern Markt Schwarzach Berechnungen bis 2031. Beiträge zur Statistik Bayerns, Heft 550.

4. Demographische Daten der Befragten

Zunächst interessierte die demographische Struktur der Antwortenden, also ihr Alter und Geschlecht. Frauen sind etwas stärker vertreten, v.a. bei den unter 65-jährigen.

Darstellung 1: Geschlecht

	Anzahl	Prozent
Weiblich	211	54,9
Männlich	173	45,1
Gesamt	384	100,0

Keine Angabe: 13

Darstellung 2: Alter der Befragten

	Anzahl	Prozent
18 bis unter 25 Jahre	23	5,9
25 bis unter 30 Jahre	23	9,2
30 bis unter 35 Jahre	23	5,9
35 bis unter 40 Jahre	18	4,6
40 bis unter 45 Jahre	38	9,7
45 bis unter 50 Jahre	34	8,7
50 bis unter 55 Jahre	36	9,2
55 bis unter 60 Jahre	39	9,9
60 bis unter 65 Jahre	37	9,4
65 bis unter 70 Jahre	37	9,4
70 bis unter 75 Jahre	20	5,1
75 bis unter 80 Jahre	23	5,9
80 bis unter 85 Jahre	19	4,8
85 bis unter 90 Jahre	7	1,8
90 Jahre und älter	2	0,5
Gesamt	379	100,0

Keine Angabe: 20

Erfreulicherweise haben sich alle Altersgruppen rege an der Befragung beteiligt. Darstellung 2 zeigt die Zahlen der Antwortenden in den einzelnen Altersgruppen in Fünfjahres-Abständen.

Dabei waren 71,5 % unter 65 Jahren (284 Personen) und 28,5 % bereits im „Rentenalter“ ab 65 Jahren (108 Personen) (Darstellung 3).

Darstellung 3: Altersgruppen nach Geschlecht

	Unter 65 Jahre		65 Jahre und älter	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Frauen	159	57,6	50	48,1
Männer	117	42,4	54	51,9
Gesamt	276	100,0	104	100,0

Keine Angabe: 17

Das Durchschnittsalter der Antwortenden liegt bei 52,2 Jahren; der älteste Befragte ist 95 Jahre alt, der jüngste 19.

Auch die finanzielle Situation der Befragten hat interessiert. Da die Abfrage absoluter Einkommenszahlen oft kritisch gesehen wird und die Daten zudem schwer zu interpretieren und vergleichbar sind, wurde stattdessen das subjektive Empfinden des eigenen finanziellen Spielraums erfragt – u.a. ein guter Indikator für den Spielraum im Alter für etwaige zusätzliche Ausgaben (Darstellung 4).

Dabei zeigt sich, dass die Hälfte der Älteren ab 65 Jahren sich als „finanziell unabhängig“ einordnet. Weitere 30 % geben an „selten auf etwas verzichten“ zu müssen. Etwa 18 % geben am anderen Ende der Skala an, auf „finanzielle Unterstützung“ angewiesen zu sein oder sich „nur das Nötigste leisten“ zu können.

Die jüngeren Befragten unter 65 Jahren schätzen die finanzielle Situation etwas weniger positiv ein. Nur gut jeder Dritte ist finanziell unabhängig, 5 % sind auf finanzielle Unterstützung angewiesen. Darunter sind jedoch auch junge Menschen, die sich noch in der Ausbildung befinden. Darstellung 4 zeigt die Details.

Darstellung 4: Finanzieller Spielraum

	Unter 65 Jahre		65 Jahre und älter	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Ich bin / wir sind finanziell unabhängig	102	36,6	53	52,5
Ich muss / wir müssen selten auf etwas verzichten	121	43,3	30	29,8
Ich kann / wir können uns nur das Nötigste leisten	42	15,1	16	15,8
Ich bin / wir sind auf finanzielle Unterstützung angewiesen	14	5,0	2	1,9

Gesamt	279	100,0	101	100,0
---------------	------------	--------------	------------	--------------

Keine Angabe: 17

Insgesamt ist also festzuhalten, dass rund 80 % der Befragten finanziell recht gut gestellt sind. Gleichzeitig gilt es, eine kleinere Gruppe zu bedenken, für welche die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben durch finanzielle Knappheit beschränkt oder zumindest bedroht ist.

5. Leben in Schwarzach

Die Befragten hatten die Möglichkeit in einigen Fragen zu benennen, was ihnen besonders gut in ihrer Heimatgemeinde gefällt und welche Dinge weniger gut gefallen. Außerdem konnte konkret benannt werden, welche Angebote in Schwarzach fehlen. Die Fragen waren offen gestellt, um inhaltlich völlig frei antworten zu können.

Die Ergebnisse wurden in Kategorien zusammengefasst und finden sich in den folgenden Tabellen.

Darstellung 5: Was gefällt Ihnen besonders gut in Schwarzach? (326 Antwortende, Mehrfachantworten)

Kategorie	Anzahl
Lage, Umgebung	
Lage, Umgebung	77
Natur, ländliche Umgebung	60
Nähe zur Autobahn / gute Verkehrsanbindung	54
Nähe zum bayerischen Wald	29
Ruhe, Beschaulichkeit	24
Stadtnähe (Deggendorf, Straubing, Passau, Regensburg, München)	8
Gute Luft	5
Infrastruktur	
Ärzte, medizinische Versorgung	50
Einkaufsmöglichkeiten, Dienstleistungen allgemein, "alles Wichtige da, was man braucht"	44
Grundschule, Mittelschule	29
Apotheke	25
Geschäfte	25
Kindergarten	22
Wasserversorgung	21
Gaststätten/Lokale	12
Klinik	6
Bank, Post	3
Busverbindung	3
Recycling, Sperrmüll	2
Freizeit, Kultur, Sport	

Freibad	78
Vereine (Vielfalt, Zusammenhalt)	33
Freizeitangebote, -möglichkeiten allgemein	16
Sportangebote, -möglichkeiten	14
Märkte und Feste (Weihnachtsmarkt, Prangermarkt, Wochenmarkt)	12
Wandern	7
Kulturelles Angebot	6
Steinbruch	1
Kneippbecken	1
Ortsbild / Kommunale Angebote	
Soziale Verbundenheit, menschliche Nähe, nette Menschen	43
Marktplatz, historisches Zentrum	33
Gemeindepark	26
es ist meine Heimat	7
Ortskern	6
Kirche	5
Lob der Mitarbeiter/innen im Rathaus, Gemeindeorganisation	4
Blumenschmuck, Pflege der Grünanlagen	3
keine Industrie, störendes Gewerbe	3
Friedhof	2
Bürgermeister	2
Rathaus	1
Info-Center am Rathaus	1
nicht viel Tourismus	1
Kriegerdenkmal	1
keine Kriminalität	1

**Darstellung 6: Was gefällt Ihnen weniger gut in Schwarzach?
(290 Antwortende, Mehrfachantworten)**

Kategorie	Anzahl
Ortsbild / Ortsgestaltung	
Verkehr(lärm), v.a. im Ortszentrum, Ortsdurchfahrt	51
Ortsbild ungepflegt (Grünflächen, Hecken, manche Häuser etc., auch durch Hausbesitzer)	41
Parkplatzmangel / zu viele parkende Fahrzeuge, z.B. auf dem Marktplatz	39
fehlende Straßenüberquerung, durchgehende Bürgersteige	28
Marktplatz (zugeparkt, unbelebt, wenig Geschäfte)	15
Straßen im schlechten Zustand	12
Zu schnelles Fahren im Ort	11
Fehlende Radwege	11
Müll / Schmutz	8
Gemeindepark (Lage, Pflege)	6

Wenige Bänke an Wander- und Spazierwegen	3
Leerstände	2
Spielplätze nicht schön	2
Die Einfamilienhaussiedlungen im „Toskanastil“ / eintönigen Stil	2
Wander- Spazierwege (zu wenig, mangelnde Pflege, zu wenig Bänke)	2
Barrieren z.B. durch hohe Bordsteinkanten	2
Straßenlaternen (teilweise defekt, zu wenig)	2
Einbiegung von der Albrechtstraße in die Hauptstraße nach Perasdorf, wäre ein Spiegel wegen der schlechten Einsicht angebracht	1
Infrastruktur	
Zu wenig Geschäfte, Geschäfte schließen, Unzufriedenheit mit vorhandenem Supermarkt	78
ÖPNV-Anbindung nicht ausreichend, v.a. Verbindungen außerorts	39
zu wenig Cafés, Lokale, Treffpunkte (Schließungen)	16
Internet / Mobilfunk nicht ausreichend	14
Öffnungszeiten nicht ausreichend (Kita, Banken, Wertstoffhof, Rathaus)	10
Parkgebühren am Grandsberg	10
Zu wenig Arbeitsplätze / Firmen	6
Viele Wasserrohrbrüche / marode Leitungen	2
Schulsystem (Ganztag fehlt)	2
Post schlecht erreichbar	1
Keine Bücherei	1
Keine öffentlichen Toiletten	1
Fehlende Abholung gelber Sack	1
Freizeit, Kultur, Sport	
Angebote in der Gemeinde nicht ausreichend (mehr Veranstaltungen, Partys, sportliche, kulturelle Angebote)	15
Freibad (zu teuer, nicht geheizt, nicht schön)	5
Es gibt keinen größeren Saal, der von Vereinen oder anderen für Veranstaltungen genutzt werden könnte	4
Vereine unterstützen sich nicht gegenseitig bei Veranstaltungen	1
Keine Sportangebote am Abend	1
Volksfest ohne Bratwurststand	1
Keine Info über Aktivitäten in Schwarzach (Sportvereine usw.)	
Besondere Zielgruppen	
zu wenig Angebote für Senior/innen (Treffmöglichkeiten, Betreuung, Betreutes Wohnen, Pflege)	13
zu wenig Angebote für Kinder und Jugendliche	12
teilweise rückständiges Gedankengut der Einwohner, zu starker politischer Fokus auf Interessen der älteren Generationen	1
Kommunalverwaltung / Rathaus	
Stillstand bei der Ortsentwicklung	7
zu wenig Bauplätze, v.a. für Einheimische	5
Bei Problemen wird man von der Gemeindeverwaltung allein gelassen	3

zu wenig erneuerbare Energien, Rücksicht auf Umwelt	2
Unzufriedenheit mit Bauamt	2
Winterdienst nicht ausreichend	2
Bauzwang interessiert keinen. Manche Siedlungen werden daher nie fertig.	1
Bürgermeister	1
Kasse/Zahlstelle im Rathaus im 3. Stock	1
Entscheidungen über die Köpfe der Bürger/innen hinweg	1
Mangelnde Kontrolle freilaufender Hunde, Engagement und mehr Aufklärung zu den Themen Tierhaltung, unkontrollierte Tierhaltung wird gebilligt	1
Bauhofmitarbeiter kommen ihrer Arbeit teils nicht nach	1
Sonstiges	
Druckwellen durch Sprengungen im Steinbruch	4
Neubürger müssen besser integriert werden / Kontakt zu Alteingesessenen schwierig	4
Probleme mit der Nachbarschaft	4
Ressentiments gegen "Ausländer"	3
fehlender Hochwasserschutz	3
Beschwerde über Kinderlärm	2
Geruchsbelästigung durch Tonwerk, Odel auf den Feldern	2
nur männliche Straßennamen, keiner nach einer Frau	1
Bezahlbarer Wohnraum fehlt	1
Kieswerk staubt	1

Darstellung 7: Welche Angebote vermissen Sie in Schwarzach?

(294 Antwortende, Mehrfachantworten)

Kategorie	Anzahl
Geschäfte, Einkauf	
Geschäfte (Vollsortimenter, Supermarkt, Fachgeschäfte)	108
Drogerie	31
Metzger	26
Bäcker	25
Schreibwarengeschäft / Buchhandlung	6
Wochenmarkt	4
Abgestimmte Öffnungszeiten	3
Bank, Bankautomat	3
Dorfladen	1
Begegnung / Austausch	
Café (schön)	150
Eisdiele	49
Gaststätte / Restaurant / Kneipe	38
offener Treff / Dorftreff, Kommunikation zwischen Jung und Alt (z. B. Kommunikationshaus)	6
Gemeindesaal / Gemeindehaus / Vereinsheim	6

Biergarten	2
Brotbackofen im Park für Nutzung der Schwarzacher Bürger/innen	1
Besondere Zielgruppen	
Begegnungsmöglichkeiten für Senioren	10
Betreutes Wohnen / Wohnangebote für Senior/innen	8
Jugendzentrum	7
Spielplätze	7
Pflegeheim, Tagespflege	7
Treffpunkt für Eltern mit kleinen Kindern (nachmittags)	3
Infrastruktur	
ÖPNV	15
verschiedenste Fachärzte / Therapeuten	14
Mitfahrbänke	2
Hotel	2
lebendig gestalteter öffentlicher Raum, der auch zu anderen Bewegungsarten als mit dem Auto anregt	1
Mietwohnungen	1
Polizei	1
Freizeit, Kultur, Sport	
Freizeitmöglichkeiten, allgemein	15
Bücherei	8
Sportangebote (für Frauen, Fitnessstudio, Wassergymnastik)	6
Wanderwege, Spazierwege, Nordic Walking, Trimm Dich Pfad	5
Beachvolleyballplatz	5
Skaterpark	3
Sauna	2
Hundewiese	2
kulturelle Einrichtungen / Angebote	2
Sitzmöglichkeiten	1
Schlittenberg	1
Gemeinsames Musizieren	1
Mobilität	
Radwege	1
Transportangebote für Jung und Alt	1

6. Wohnen

Die eigenen vier Wände - die Wohnung oder das Haus, erfüllen ganz wesentliche Bedürfnisse in unserem Leben. Mit zunehmendem Alter können sich diese Bedürfnisse verändern. Deshalb wird dem Thema in der vorliegenden Befragung nachgegangen:

Wie wohnen die Menschen in Schwarzach? Wie gut kommen sie mit den Gegebenheiten in ihrer Häuslichkeit zurecht – auch im Alter? Welche Wünsche und Vorstellungen haben sie darüber, wie sie in Zukunft wohnen wollen und was ist ihnen dabei wichtig?

Wohnsituation

Darstellung 8: Haushaltsgemeinschaft

	Unter 65 Jahre		65 Jahre und älter	
	Anzahl	Prozent aller	Anzahl	Prozent aller
Alleine	30	10,6	38	35,2
Mit (Ehe-)Partner/in	189	66,5	58	53,7
Mit Kindern	127	44,7	17	15,7
Mit Anderen	53	18,7	4	3,7

Mehrfachantworten möglich

Etwa jede/r Vierte der Befragten lebt alleine, die Mehrheit jedoch mit anderen Menschen zusammen. Mit zunehmendem Alter wächst der Anteil der Alleinlebenden. So ist es bei den über 65-jährigen bereits mehr als jede/r Dritte. Bei den jüngeren Befragten dominieren die größeren Haushalte. Häufig sind dies Familien, bei denen noch Kinder mit im Haushalt leben, teilweise auch drei Generationen mit Kindern und Großeltern.

Darstellung 9: Haushaltsgröße

Personen	Unter 65 Jahre		65 Jahre und älter	
	Anzahl	Prozent aller	Anzahl	Prozent aller
1	30	10,6	37	35,9
2	92	32,6	55	53,4
3-4	128	45,4	10	9,7
5-7	32	11,4	1	1,0
Gesamt	282	100,0	103	100,0

Keine Angabe: 12

260 Befragte wohnen in Schwarzach (Hauptort), 126 in einem Ortsteil.

Die Befragten hatten die Möglichkeit, die eigene Wohnsituation zu beurteilen und zu benennen, was ihnen daran gut gefällt und was weniger gut (Darstellung 10 / 11). Auch diese Frage war offen gestellt und wurde in den Antworten in Kategorien zusammengefasst.

Darstellung 10: Einschätzung der jetzigen Wohnsituation: „Was gefällt Ihnen daran gut?“ (289 Antwortende, Mehrfachantworten)

Kategorie	Anzahl
Lage / schöne Aussicht / Natur	137
Ruhe	80
gute Nachbarschaft	47
Zentrumsnah / Nähe zu Geschäften und anderen Angeboten	32
Größe des Hauses / der Wohnung	30
Garten	26
Eigenheim, selbst gestalten zu können	25
Schnitt der Wohnung / Gestaltung der Wohnung	8
eigene Familie in der Nähe	8
Seniorengerechte Wohnung	3
Kinderfreundliche Wohnumgebung	3
Bezahlbare Miete / Grundstück	4
Dass ich alleine zurecht komme	2
Unabhängig und für den Notfall vorgesorgt	1

Darstellung 11: Einschätzung der jetzigen Wohnsituation: „Was ist daran nicht so gut?“ (177 Antwortende, Mehrfachantworten)

Kategorie	Anzahl
Umfeld	
Lärm durch Straßen, Durchgangsverkehr	28
zu schnell fahrende Autos	19
Räumdienst nicht ausreichend	8
Zu abgelegen / nicht zentral / ÖPNV Anbindung fehlt	8
Wenig Parkplätze	6
Straße kaputt	5
Hunde im Umfeld	5
Hochwassergefahr	3
Dichte Bebauung	3
Enge Straßen	2
Lärmbelästigung durch Feiern im Umfeld	1
Wohnung / Haus	
Probleme mit Zu- / Abwasseranschluss	6
Wohnung nicht barrierefrei	5
Internet nicht ausreichend	5
Probleme mit Nachbarn	3
Wohnungen fehlen	3
Wohnung renovierungsbedürftig / Feuchtigkeit	2
keine Baugenehmigung im Außenbereich	1

Fragt man nach den baulichen Verhältnissen des Hauses oder der Wohnung, so zeigt sich, dass die Räumlichkeiten bei 70 % der Befragten so gestaltet sind, dass man „mit allem gut zurechtkommt“, bei 30 % aber „gewisse Schwierigkeiten“ bestehen. Bei den Älteren beklagen aber bereits 40 % gewisse „Barrieren“ in ihrem zu Hause. Mit zunehmenden altersbedingten (körperlichen) Einschränkungen wird also deutlich, welche Schwierigkeiten durch bauliche Gegebenheiten entstehen können.

Darstellung 12: Bedarfsgerechtigkeit der baulichen Verhältnisse der Wohnung/des Hauses

	Unter 65 Jahre		65 Jahre und älter	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Ich komme mit allem gut zurecht	123	76,9	58	59,8
Ich habe schon jetzt gewisse Schwierigkeiten	37	23,1	39	40,2
Gesamt	160	100,0	97	100,0

Keine Angabe: 140

Diese sind am häufigsten verursacht durch Treppen, Stufen und Schwellen (58 Nennungen), gefolgt von der Bewältigung des Gartens (27 Nennungen), sowie mit dem Sanitärbereich (25 Nennungen). Eher selten stellen (zu enge) Türbreiten (15 Nennungen) Herausforderungen dar.

Die Frage, ob man sich Maßnahmen zur Wohnungsanpassung in der eigenen Wohnung / im eigenen Haus vorstellen kann, wird unterschiedlich beantwortet. Eine Gruppe von 20 % gibt an, schon weitestgehend barrierefrei zu wohnen. Jeder Dritte kann sich Wohnungsanpassungsmaßnahmen vorstellen, einige vorbehaltlich der Tatsache, dass Absprachen mit dem Vermieter notwendig seien. Ein weiteres Drittel kann sich (aus unterschiedlichen Gründen, siehe Darstellung 13) *keine* Wohnungsanpassung vorstellen. Nur eine kleinere Gruppe hat keine Meinung zum Thema.

Darstellung 13: Bereitschaft zur Wohnungsanpassung

	Anzahl	Prozent
Ja, kann ich mir vorstellen	75	29,8
Ja, aber Absprache mit Vermieter notwendig	9	3,6
Ich wohne bereits weitestgehend barrierefrei	51	20,0
Nein, ...	92	36,5
... da zu teuer	48	
... da zu umständlich (Planung, Beratung etc.)	41	
... anderer Grund	18	
Ich weiß nicht	25	9,9

Keine Angabe: 125

„Andere Gründe“, warum eine Wohnungsanpassung im Einzelfall nicht infrage kommt, waren: Wohnen zur Miete (5 Nennungen), aus baulichen Gründen nicht möglich (3 Nennungen), Umzug bereits geplant (2 Nennungen).

Erstaunlich ist der relativ große Anteil derer, die angeben, bereits weitestgehend barrierefrei zu wohnen. Es ist anzunehmen, dass im einen oder anderen Fall ein unvollständiges oder einseitiges Verständnis dessen, was Barrierefreiheit ausmacht, zu einer zu optimistischen Beurteilung geführt haben könnte.

Wohnwünsche

150 Befragte (37,8 %) schließen einen Umzug für die Zukunft für sich aus. Die anderen können sich einen Umzug unter bestimmten Umständen vorstellen. Dabei sind die jüngeren Befragten einem Umzug gegenüber aufgeschlossener. Von den 65-jährigen und älteren können sich 44,4 % nicht mehr vorstellen, noch einmal umzuziehen. Im Gegenzug ist sich aber auch hier die Mehrheit bewusst, dass ein Umzug noch einmal sinnvoll bzw. notwendig werden kann.

Die Umstände, die dabei im Einzelfall zu einem Umzug führen können, sind sehr unterschiedlich, wie Darstellung 14 zeigt. Am häufigsten wird ein möglicher zunehmender Unterstützungsbedarf genannt. Aber auch ein „zu großes Haus (mit Garten)“ und der Wunsch nach Barrierefreiheit werden oft genannt.

Berufliche Gründe, eine bevorstehende Familiengründung oder der Wunsch nach Wohneigentum sind mögliche Umzugsmotive der jüngeren Generation.

Darstellung 14: „Was wären für Sie persönlich Umzugsgründe?“

	Anzahl
Zunehmender Unterstützungsbedarf, Wunsch nach Betreuung	68
Wohnung/Haus (mit Garten) zu groß	55
Wunsch nach einer barrierefreien Wohnung	50
Berufliche Gründe	47
Das Haus oder die Wohnung den eigenen Kindern überlassen	42
Wunsch nach einem barrierefreien Wohnumfeld	39
Familiengründung	38
Finanzielle Gründe	36
Eigentum statt Miete gewünscht	32
Wohnung/Haus zu klein	29
Anderer Grund für möglichen Umzug	50

Mehrfachnennungen möglich

„Andere“ Gründe für einen möglichen Umzug sind neben individuellen Lebensentwürfen v.a. ein möglicher Umzug aus Altersgründen (16 Nennungen).

Bei der Frage nach der Konzeption eines möglichen Wohnangebots (auch) für ältere Bürgerinnen und Bürger zeigt sich eine klare Tendenz zu einem generationenübergreifenden Wohnangebot. Ebenso groß ist das Interesse an einem (optionalen) Betreuungsangebot, das bei Bedarf genutzt werden könnte.

Darstellung 15: Wenn Sie innerhalb des Marktes Schwarzach umziehen würden, welche Wohnform käme für Sie in Frage?

	Anzahl
Eine Wohnanlage für Alt und Jung (z.B. Mehrgenerationenhaus)	136
Eine Wohnung mit Betreuung	130
Eine Wohnanlage nur für Seniorinnen und Senioren	80
Anderes	60

Mehrfachantworten möglich

Unter „Anderes“ wurde genannt:

	Anzahl
Eigentum (Wohnung oder Haus)	20
Einfamilienhaus	19
Wohnen in Alleinlage (möglichst ruhig)	3
Garten/anteil	3
Außerwohngruppe weitestgehend selbstständig	1

Drei Befragte skizzierten Ideen, wie ein gemeinschaftliches Wohnprojekt aussehen könnte:

- WG für Senioren, Kommune, Ökodorf
- Wohnen für Jung und Alt auf Bauernhof
- 4-Seithof, nach außen Wohnungen und Rückzug, nach innen Gemeinschaftsgarten

8. Soziales und Teilhabe

Die meisten der befragten Schwarzacher empfinden ihre sozialen Kontakte als ausreichend. Allerdings wünscht sich fast jede/r Vierte mehr Kontakt und Austausch mit anderen. Dabei ist dieser Anteil bei den älteren höher. 28 % der 65-jährigen und älteren wünscht sich mehr sozialen Austausch.

Darstellung 16: Haben Sie ausreichend soziale Kontakte?

Soziale Kontakte	Nennungen	Prozent
Ja	284	76,1
Nein, ich würde mir /uns mehr Kontakt und Austausch mit anderen wünschen	89	23,9
Gesamt	373	100,0

keine Angabe: 24

Treffpunkte sind ein wichtiger Aspekt des Miteinanders in der Gemeinde, sie ermöglichen Austausch und Kontakt auch über den Rahmen von bestehenden familiären und freundschaftlichen Beziehungen hinaus. Fast 45 % der Befragten gaben an, Treffpunkte in Schwarzach zu vermissen. In diesem Fall sind es die Jüngeren unter 65, denen Treffpunkte besonders fehlen. Aber auch die Älteren gaben dies mit 41,9 % an.

Darstellung 17: Gibt es genügend Treffpunkte für ein soziales Miteinander in Schwarzach

Treffpunkte	Nennungen	Prozent
Ja	197	55,5
Nein, ich / wir würden mir /uns einen Ort für Treffen und Austausch wünschen	158	44,5
Gesamt	355	100,0

keine Angabe: 42

9. Mobilität

Mobilität hat stets mehrere Komponenten: eine bezieht sich auf die körperliche Fitness bzw. Einschränkungen der persönlichen Mobilität entsprechend des eigenen Gesundheitszustandes. Eine andere spricht die Mobilitätschancen an, die durch die Verfügbarkeit eines eigenen Autos, Fahrrads, öffentlicher Mobilitätsangebote (ÖPNV), (privater) Mitfahrgelegenheiten sowie ggf. ergänzender Mobilitätsangebote (z.B. nachbarschaftliche Fahrangebote etc.) gegeben sind.

Blickt man auf die Art der Mobilität, die im Alltag genutzt wird (Darstellung 18), zeigt sich eine große Dominanz des Autos: 90 % geben an, selbst zu fahren., 60 % gehen auch zu Fuß, ein Drittel nutzt das Fahrrad. Der Bus als öffentliches Verkehrsmittel spielt, mit rund 9 %, eine geringe Rolle.

Darstellung18: Genutzte Verkehrsmittel in Schwarzach und Umgebung

	Anzahl	Prozent
Fahre selbst Auto	362	91,0
Zu Fuß	234	58,2
Fahrrad	136	34,3
Private Mitfahrgelegenheit(en)	41	10,3
Bus	35	8,8
Taxi	13	3,3
Ich /wir habe/n keine dieser Möglichkeiten	0	0,0

Mehrfachantworten möglich

Darstellung 19: Können Sie alle für Sie nötigen Einrichtungen / Angebote in Schwarzach und Umgebung gut erreichen?

	Anzahl	Prozent
Ja, in der Regel schon	344	87,8
Teils / Teils	39	9,9
Nein	9	2,3
Gesamt	392	100,0

Keine Angabe: 5

Die große Mehrheit ist im Alltag in Schwarzach und Umgebung mobil und kann gewünschte Einrichtungen und Angebote in Schwarzach und Umgebung gut erreichen. Das trifft sowohl für diejenigen zu, die im Hauptort wohnen, wie auch für die Befragten aus einem Ortsteil. Für 10 % trifft dies nicht immer zu, lediglich einzelne beklagen, dass sie häufiger nicht die gewünschten Ziele erreichen können. Dabei ist der Anteil derer, die Probleme haben, in der Gruppe der Seniorinnen und Senioren ab 65 Jahren erhöht. Hier gibt jeder fünfte an, zumindest teilweise Probleme mit der Erreichbarkeit zu haben.

Die Frage nach Hilfsmitteln, die im Alltag bei der Fortbewegung benötigt werden, gibt zunächst Hinweise auf die gesundheitliche Situation. 26 Personen gaben an, dass Sie Hilfsmittel benötigen, wenn sie unterwegs sind (Darstellung 20).

Am häufigsten kommt dabei ein Rollator zum Einsatz. Eine vergleichsweise kleine Gruppe von 7 Befragten gibt an, Begleitung zu benötigen, um das Haus zu verlassen, 6 Personen verlassen es kaum oder gar nicht mehr.

Darstellung 20: Benötigte Hilfen, um das Haus zu verlassen

	Anzahl
Gehstock	16
Rollator („Gehwagen“)	9
Rollstuhl	9
Ich / wir brauchen Begleitung um das Haus zu verlassen	7
Ich / wir verlasse/n das Haus kaum oder gar nicht mehr	6

Mehrfachnennungen möglich

10. Unterstützung und Hilfe - leisten und erhalten

2 von 3 Befragten leistet im Alltag regelmäßig Hilfe für Andere. Dabei sind die Älteren noch etwas stärker eingebunden, als die jüngeren Altersgruppen.

Darstellung 21: Geleistete Unterstützung im Alltag

	Unter 65 Jahre		65 Jahre und älter	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Ja, ich / wir leisten regelmäßig Hilfe für Andere	176	65,2	67	68,4
Nein	94	34,8	31	31,6
Gesamt	270	100,0	98	100,0

Keine Angabe: 31

Am häufigsten wendet sich die Unterstützung an Freunde oder Bekannte, bzw. kümmern sich die Befragten um die eigenen Kinder oder um Enkel. 99 der Befragten kümmern sich um ihre Eltern.

18 % aller Befragten geben an, ehrenamtlich für andere aktiv zu sein. Während jede/r Fünfte unter 65 Jahren angibt, sich ehrenamtlich für andere einzusetzen (63 Personen), ist es bei den älteren nur jede/r Zehnte (10 Personen).

Darstellung 22: Für wen leisten Sie Unterstützung?

	Anzahl
Für Freunde / Bekannte	126
Für Kinder / Enkel	125
Für den Partner / die Partnerin	115
Für Eltern	99
Ehrenamtlich für Andere	73
Gegen Bezahlung für andere Personen	15

Mehrfachantworten möglich

12,6 % der Befragten erhält derzeit Unterstützung von Anderen im Alltag, z.B. im Haushalt, bei Fahrten oder bei der Pflege (Darstellung 23). Dabei sind es v.a. die Älteren, die Hilfe erhalten (22 % dieser Altersgruppe).

Darstellung 23: Erhaltene Unterstützung im Alltag, z.B. im Haushalt, bei Fahrten oder bei der Pflege

	Unter 65 Jahre		65 Jahre und älter	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Ja	10	6,5	22	22,4
Nein	145	93,5	76	77,6
Gesamt	155	100,0	98	100,0

Keine Angabe: 144

Nur wenige wünschen sich derzeit mehr Unterstützung, als sie bisher erhalten (Darstellung 24). Dazu gehören v.a. Hilfen im Haushalt und Garten (10 Nennungen), beim Einkaufen (7 Nennungen), Fahrdienste (3 Nennungen), Unterstützung bei der Pflege (4 Nennungen), Essen auf Rädern (2 Nennungen), Tagesbetreuung (1 Nennung) und Unterstützung bei Arztbesuchen (1 Nennung)

Offenbar gelingt es durch familiäre und nachbarschaftliche Netzwerke gut, dort zu helfen, wo es notwendig und gewünscht ist. Gut jede/r Zweite kann sich aber vorstellen, zu einem späteren Zeitpunkt Hilfe in Anspruch nehmen zu müssen. Den älteren ist dabei das Thema bereits „näher“, wie die Angaben zur Frage zeigen.

Darstellung 24: Wunsch nach mehr Unterstützung im Alltag

	Unter 65 Jahre		65 Jahre und älter	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Nein, keine (weitere) Unterstützung notwendig	68	45,7	34	37,4
Ja, eventuell später	75	50,3	53	58,2
Ja, (mehr) Unterstützung gewünscht	6	4,0	4	4,4
Gesamt	149	100,0	91	100,0

Keine Angabe: 157

Darstellung 25: „Falls Sie Kinder – oder andere eng vertraute Personen – haben, die in der Nähe wohnen: glauben Sie, dass diese Sie unterstützen würden, wenn Sie Hilfe brauchen (z.B. Einkauf, Haushalt, zum Arzt fahren)?“

	Anzahl	Prozent
Ja, sie unterstützen mich bereits regelmäßig	43	10,8
Ja, sie würden mich unterstützen	152	38,3
Ich möchte nicht von diesen abhängig sein	85	21,4
Nein, das können oder wollen sie nicht	15	3,8

Mehrfachantworten möglich

10 % aller Befragten erhalten bereits heute Hilfe von den eigenen Kindern oder anderen vertrauten Personen, wenn diese in der Nähe wohnen, bei den über 65-jährigen sind es 23,1 %. 40% setzen auf den familiären Zusammenhalt, für den Fall der Fälle, dass Unterstützung notwendig wäre. Nur wenige rechnen nicht mit Hilfe, obwohl Jemand vor Ort wäre.

Auffällig ist jedoch, dass etwa jeder Fünfte angibt, nicht von den eigenen Kindern oder anderen eng vertrauten Personen abhängig sein zu wollen; darunter auch Befragte, die bereits von diesen unterstützt werden.

Darstellung 26: Nutzung ambulanter und teilstationärer Angebote

	Anzahl	Prozent
Nein	258	92,1
Ambulante Pflege bereits genutzt	7	2,5
Kurzzeitpflege bereits genutzt	4	1,4
Tagespflege bereits genutzt	1	0,4

Mehrfachantworten möglich, keine Angabe: 117

Lediglich 11 Befragte haben bereits ambulante oder teilstationäre Pflegeangebote genutzt, meist durch einen ambulanten Dienst (Grundpflege, Behandlungspflege etc.), vereinzelt durch den vorübergehenden Aufenthalt in einer Kurzzeitpflege. Eine Person besucht eine Tagespflege.

Darstellung 27: „Wissen Sie, an wen Sie sich wenden können, wen Sie rund um die Themen Betreuung, Pflege oder Unterstützung einen Rat benötigen?“

	Anzahl	Prozent
Nein ich / wir müssten uns erst kundig machen	140	54,5
Ja, an jemanden aus der Familie	77	30,0
Ja, an eine Einrichtung / Institution, nämlich an....	48	18,7

Mehrfachantworten möglich, keine Angabe: 140

Auffällig hoch ist der Anteil derjenigen, die sich im Bedarfsfall rund um das Thema Pflege und Betreuung erst einmal kundig machen müssten (54,5 %), fast jeder Dritte würden zunächst innerhalb der Familie nachfragen, fast jede/r Fünfte wüsste dafür eine Einrichtung oder Institution. Institutionen, die genannt wurden waren:

	Anzahl
Krankenkasse	10
VDK	8
Caritas	7
An einen Pflegedienst	7
BRK	4
Gemeinde Schwarzach	3
„Niederwinkling“	1
Landratsamt	1
Frühförderstelle	1
AWO	1
Hausarzt	1

11. Sonstige Hinweise und Vorschläge

Am Ende des Fragebogens hatten die Befragten nochmals die Möglichkeit, Hinweise und Vorschläge anzubringen, die an keiner anderen Stelle platziert werden konnten. Deshalb wurden hier Anmerkungen weggelassen, die bereits genanntes lediglich wiederholten. Einige Bemerkungen wurden exemplarisch ausgewählt, da sie Vorschläge gut beschreiben und verdeutlichen.

Hinweise
Anmerkungen zum Leben im Alter
Wenn man schon Grundstücke an Bauträger verkauft, müsste die Gemeinde schon bestimmen, dass auch Wohnungen für betreutes Wohnen gebaut werden
Wenn alte Menschen nicht mehr Auto fahren können, brechen soziale Kontakte ab->billiges oder Kostenloses Altentaxi oder freiwillig organisierter Fahrdienst von der Gemeinde bezuschusst
Vielleicht 1/4 jährliche automatische Besuch einer Person, die sich mit speziellen Fragen zur Unterstützung auskennt und Fragen beantworten kann
Fahrangebote für Leute, die kein Auto haben
Schwarzach braucht ein Konzept für generationsgerechtes Wohnen, idealerweise unter Beteiligung der jungen Generationen. Nachbarschaftshilfe etablieren
Schön wäre es wieder auf dem Hof alt zu werden
Regelmäßige Vorträge mit dem Thema Pflege, Unterstützung, Hilfe bei Ausfüllen von Anträgen
Pflegegeld beantragt jedoch nur geringste Stufe daher muss ich Hilfspersonal von Rente bezahlen
Im Alter eine kleinere betreute Wohnung
Mehr Möglichkeiten für Senioren zur Heimunterbringung
Betreutes Wohnen (an Niederwinkling orientieren)
In Schwarzach geht alles sehr zäh. (...) Auf Senioren und Jugendliche wird wenig Wert gelegt!
Gründung eines Vereins, wo rüstige Rentner/Hausfrauen/-männer zunächst Hilfestellungen anbieten für Hilfsbedürftige und später davon auch selbst profitieren können, z. B. Gebäude mit Essensversorgung, Kurzzeitpflegeplätzen, Seniorentreffs zur Freizeitgestaltung etc.
Ich würde mir für die Zukunft ein Bürgerhaus oder -heim wünschen. Vielleicht mit Wohnungen fürs betreute Wohnen, aber auch Versammlungsräume für Vereinstreffen oder Ausschusssitzungen. Gut wäre auch ein großer Saal, der dann für verschiedene Veranstaltungen oder Vereinsfeste genutzt werden kann
Großes Seniorenzentrum mit großem für alle buchbaren Bürgersaal
Vorschlag: Gemeinde kauft Schwarzacherhof baut zu Gemeindezentrum um. Die Struktur für ein Seniorenzentrum ist durch Hotelbestand gegeben
Die Lieferung für "warmes" Essen auf Rädern wäre dringend notwendig!!
Das Angebot für ältere Menschen sollte etwas erhöht werden, z. B. Kaffeekränzchen am Nachmittag. Eisdiele mit Garten zum draußen sitzen. Schwimmbad besser nutzen mit Kurs und Musik. Hilfe für Reparaturen in der Wohnung
Betreutes Wohnen (4 Nennungen)
Aufbau einer organisierten Nachbarschaftshilfe

Anstellung einer Gemeindeschwester wie früher, ähnlich wie Dorfhelferin, mit unbürokratischer Unterstützung; zeitlich uneingeschränkter Seniorentaxi-Dienst oder/und mehr ÖPNV nach BOG, SR, DEG,
Pinnwand, wo man suchen und bieten kann, tauschen, Hilfe suchen und anbieten, Dinge abgeben im Tausch oder als Geschenk, Ideen teilen, "Mitglieder" suchen, ... Das kostet nichts und wird von Menschen im Umkreis gelesen, die es auch angeht. Nicht jeder schaut ins Internet. Nicht jeder gibt Geld für eine Zeitungsannonce aus, um was zu verschenken.
Treffpunkte, Orte der Begegnung
Großes Gemeinde Haus mit mehreren Räumen einer großen Küche und Speisesaal für Schulungen, Gemeinsames Backen, usw.
Bau einer Mehrzweckhalle für Veranstaltungen, Bälle usw.
Sonstiges
Zum Volksfest: wünsche mir humane Preise im Bierzelt! Mehr Freundlichkeit der Wirte. Dass der Bürgermeister sich mehr, intensiver und Schneller um Belange kümmert
Unter jeder Straße, die renoviert wird sollte großzügig Leerrohre gelegt werden, dann legen von Leitungen viel einfacher und billiger möglich.
Schön wäre ein kleiner Wasserspielplatz, für die kleinen Kinder zum plantschen. Etwas mehr Schatten am Spielplatz, die Rutschen können im Sommer kaum benutzt werden
Arbeitsplätze in der Feuerwehr und in der Verwaltung der Gemeinde schaffen
Befürchtung Niederwinkling läuft der Gemeinde Schwarzach den Rang ab und Schwarzach sieht dabei zu
Mehr Kulturangebote (Jazz, Theater und nicht nur bayrisches); Angebote, die Alt und Jung gleichermaßen ansprechen
Anlaufstelle in der Gemeinde für Menschen, die in der Arbeitswelt schlecht Fuß fassen können, weil sie nicht ganz so leistungsfähig (körperlich, geistig) sind, wie es heute verlangt wird. Ich habe das Gefühl und auch die Erfahrung gemacht, dass nur noch die Besten der Besten benötigt werden
Als Hundehalter wäre es schön, wenn mehr Doggy Stationen angeboten werden. Vor allem der Rad- und Fußweg nach Niederwinkling bietet keine einzige Station an und ist leider oft stark verschmutzt.
Anmerkungen zur Befragung
Mehr solche Befragungen, welche alle Bürger angehen, teilweise Entscheidungen nur über wenig Köpfe hinweg
Regelmäßige Befragungen sind wichtig, vielleicht 1x jährlich
Im Zeitalter des demografischen Wandels und für eine langfristige Planung der Gemeinde sollte auch eine Befragung der jungen Generation (14-25 Jahre) gemacht werden, um herauszufinden, was die nächste Generation bewegt und langfristig an die Gemeinde bindet
Vielen Dank für diese Befragung - gute Idee! Und viel Erfolg bei der Umsetzung

12. Schlussfolgerungen aus der Befragung im Hinblick auf eine „seniorenfreundliche Gemeinde“

- Auch wenn die Mehrzahl der Befragten angibt, finanziell unabhängig zu sein, muss stets der Anteil in der Bevölkerung mitbedacht werden, der sich finanziell sehr einschränken muss. Dies gilt sowohl bei einer möglichen Schaffung von Freizeitangeboten, Begegnungsorten oder dem Bau von Wohnangeboten.
- Viele Schwarzacher schätzen ihren Heimatort, besonders hervorgehoben wurden seine Lage, die Nähe zur Natur und das historische Ortsbild. Kritisch wurde von vielen die Verkehrssituation gesehen. Für Seniorinnen und Senioren kann es einschränkend wirken, wenn fehlende Bürgersteige und Straßenquerungen es erschweren, Besorgungen zu Fuß oder mit dem Rad zu erledigen. Hier kann es aufschlussreich sein, neuralgischen Punkten einmal in einer Ortsbegehung auf den Grund zu gehen, zu der interessierte Bürgerinnen und Bürger eingeladen werden.
- Das Angebot an Geschäften und Dienstleistern wie Post und Bank wird von etlichen Befragten gelobt, aber häufiger kritisiert. Gerade für Ältere, die nicht mehr so mobil sind, kann ein eingeschränktes Angebot an Gütern des täglichen Bedarfs zur Schwierigkeit werden. Dies gilt es im Auge zu behalten.
- In der Befragung wird deutlich, dass vielen Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit fehlt, sich zu treffen. Orte der Begegnung wie Cafés oder Gaststätten werden häufig vermisst. Immer wieder wird auch der Wunsch nach Treffpunkten genannt, an denen man sich ungezwungen (auch ohne konsumieren zu müssen) treffen kann, die ggf. auch Programme bieten. Explizit wurden mehrfach die Zielgruppen der Jugendlichen wie auch der Seniorinnen und Senioren genannt, denen entsprechende Begegnungsorte fehlen. Ein weiterer Wunsch war der nach einem Veranstaltungssaal, der von unterschiedlichen Vereinen oder Initiativen genutzt werden könnte.
- Gut ein Drittel der Befragten Seniorinnen und Senioren lebt alleine. Die Alleinlebenden sind diejenigen, die im Falle einer Unterstützungs- oder Pflegebedürftigkeit besonders darauf angewiesen sind, Hilfe von außen zu erhalten, etwa durch Beratungsangebote, Pflege vor Ort oder eine organisierte Nachbarschaftshilfe. Auch ein zugehendes Beratungsangebot ist denkbar, dass (auch im Sinne präventiven Handelns) v.a. Hochaltrige zu Hause aufsucht und individuell zu ihrer Lebenssituation und Unterstützungsmöglichkeiten berät.
- Nach der eigenen Wohnsituation gefragt, überwiegen die positiven Bewertungen. Bei den älteren beklagen aber bereits 40 % gewisse „Barrieren“ in ihrem zu Hause. Mit zunehmenden altersbedingten (körperlichen) Einschränkungen wird als deutlich, welche Schwierigkeiten durch bauliche Gegebenheiten entstehen können. Dazu tragen die baulichen Strukturen bei, die in einem kleinen Ort wie Schwarzach vorliegen: viele Menschen leben im Eigenheim, auf mehreren Etagen. Während dies einerseits Freiraum und Selbstbestimmung ermöglicht, kann ein Haus mit vielen Treppen oder ein großer Garten im Alter zur Last werden. Nach einer möglichen Wohnungsanpassung gefragt, reagieren viele eher ablehnend bzw. haben sich dazu noch keine Meinung gebildet. Damit deutet sich hier Beratungsbedarf an, um zu diesem Thema weiter zu informieren

und es durch Aufklärung und fachkundige Begleitung leichter zu machen, diesen Weg zu beschreiten.

- Die Mehrheit der Seniorinnen und Senioren ist sich bewusst, dass ein Umzug noch einmal sinnvoll bzw. notwendig sein werden kann. Ausschlaggebend dafür kann ein zunehmender Unterstützungsbedarf sein, der Wunsch nach einer kleineren Wohnung oder der Plan, das Haus den eigenen Kindern zu überlassen. Auch der Wunsch nach einer barrierefreien Wohnung spielt eine Rolle. Voraussetzung, einen entsprechenden Umzug auch in Schwarzach realisieren zu können ist, entsprechende Wohnangebote zur Verfügung zu stellen. Bei der Frage nach der Konzeption eines möglichen Wohnangebots (auch) für ältere Bürgerinnen und Bürger zeigt sich eine klare Tendenz zu einem generationenübergreifenden Wohnangebot. Ebenso groß ist das Interesse an einem (optionalen) Betreuungsangebot, das bei Bedarf genutzt werden könnte. Einzelne Befragte skizzierten Ideen, wie sie sich ein Wohnen „in Gemeinschaft mit Anderen“ im Alter vorstellen könnten.
- Die Befragung zeigt, dass es im privaten Bereich intensive Strukturen der gegenseitigen Unterstützung gibt, sei es innerhalb der Familien, aber auch von und für Freunden und Bekannten. Offenbar gelingt es durch familiäre und nachbarschaftliche Netzwerke gut, dort zu helfen, wo es notwendig und gewünscht ist. Gut jede/r Zweite kann sich aber vorstellen, zu einem späteren Zeitpunkt Hilfe in Anspruch nehmen zu müssen. Den älteren ist dabei das Thema bereits „näher“, wie die Angaben zur Frage zeigen. Zu berücksichtigen dabei ist, dass es eine Gruppe gibt, die sich im Hilfebedarf eine Unabhängigkeit gegenüber der eigenen Familie wünscht.
- Es gibt eine vergleichsweise große Gruppe von Befragten, die sich bei einem Unterstützungsbedarf erst kundig machen müssten. Deshalb sollte sichergestellt werden, dass ein Zugang zu einem Beratungsangebot einfach möglich ist – möglichst vor Ort. Zu klären wäre, ob dies beispielsweise in der Gemeindeverwaltung realisiert werden kann, oder aber eine Person aus der Gemeinde entsprechende Kenntnisse hat und diese Aufgabe übernehmen kann.
- Neben den Themen Wohnen und sozialem Miteinander muss im Sinne einer ganzheitlichen Betrachtung der Wohn- und Lebensbedingungen in der Gemeinde Schwarzach auch das Thema der Infrastruktur betrachtet werden. Sowohl bei der Mobilität als auch bei der Nahversorgung sollten Alternativen entwickelt werden, welche allen Generationen zu Gute kommen.